



DIGITALE DEMOKRATIE

ZUSAMMENFASSUNG DES MODULS

#DABEI-Geschichten – eine Initiative der Deutschen Telekom AG



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

#DABEI-Geschichten – eine Initiative der Deutschen Telekom AG
Barbara Costanzo, Vice President Group Social Engagement
Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

STAND

STATUS

<https://dabei-geschichten.telekom.com/themen/digitale-demokratie/>

09.01.2020

veröffentlicht

KONTAKT

engagement-bonn@telekom.de

DEMOKRATIE

(Digitale) Demokratie – Was ist das?

Deutschland ist eine Demokratie. Doch was ist eigentlich eine Demokratie? Der Begriff „Demokratie“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. Vereinfacht gesagt: Macht und Regierung gehen vom Volk, d. h. von den Bürgerinnen und Bürgern aus. In Deutschland leben knapp 83 Millionen Menschen. Demokratie bedeutet: Alle diese Menschen haben in einer Demokratie die gleichen Rechte und Pflichten. Ein Recht ist es, wichtige Dinge mitzuentcheiden. Jeder hat verschiedene Möglichkeiten, sich einzubringen und mitzuentcheiden:

Über Abstimmungen und Wahlen.

Über Demonstrationen.

Über das Internet, z. B. über Online-Kommentare oder Online-Petitionen.

Besonders das Internet bietet viele neue Möglichkeiten, um in einer Demokratie mitzubestimmen – d. h. aktiv an demokratischen Entscheidungen teilzuhaben. Deshalb ist „Digitale Demokratie“ ein wichtiger Teilbereich von Demokratie. Damit eine Demokratie funktioniert, braucht es gewisse „Spielregeln“, die jeder einhalten muss. Die wichtigsten Spielregeln sind in der deutschen Verfassung festgeschrieben – dem sogenannten Grundgesetz. Das Grundgesetz besteht aus 15 Abschnitten und 146 Artikeln.

Einer dieser Abschnitte setzt sich mit der Meinungsfreiheit auseinander. Meinungsfreiheit heißt: Jeder hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern – solange sie nicht die Freiheit einer anderen Person einschränkt. Eine weitere für die Demokratie wichtige Freiheit ist die sogenannte Pressefreiheit. Pressefreiheit heißt: Die Medien dürfen über alles berichten, was für die Öffentlichkeit wichtig ist. Eine Zensur findet nicht statt. Doch auch Medien müssen sich an geltende Regeln und Gesetze halten. Sie dürfen also nichts berichten, was falsch ist oder den Frieden in der Gesellschaft gefährdet.

Demokratie – Für alle?

„Nur vier Prozent der Weltbevölkerung leben in Staaten, in denen sie ihre Grundrechte auf Meinungsäußerung, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit uneingeschränkt ausüben können. Mehr als die Hälfte davon lebt allein in Deutschland.“ So beschreibt das Entwicklungswerk „Brot für die Welt“ das Ergebnis ihres Atlas der Zivilgesellschaft 2019. Doch was ist mit den anderen 96 Prozent? Der Atlas unterscheidet zwischen beeinträchtigter, beschränkter, unterdrückter und geschlossener Zivilgesellschaft. Die Rechte der Bürger nehmen in diesen Gesellschaften immer mehr ab – vom Verbot bestimmter Demonstrationen bis hin zur Inhaftierung und Misshandlung von Aktivisten. Fest steht: Mitbestimmung, Teilhabe und Demokratie sind keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Privileg!

Wählen

Das Kreuz auf den Wahlzettel zu setzen, ist eigentlich einfach – trotzdem wählen immer weniger Menschen. Digitales Wählen, sogenanntes „E-Voting“, soll zukünftig wieder mehr Menschen zum Wählen motivieren. Estland bietet seit 2005 als erstes Land E-Voting an. Per persönlicher ID-Karte werden die Stimmen online gesammelt und geschützt. Mit Erfolg: Der Anteil der Online-Nutzer steigt mit jeder Wahl (ca. 30%, Stand 2019). Und auch die Wahlbeteiligung nimmt wieder zu. In Deutschland stößt E-Voting noch auf Sicherheitsbedenken.

Mitreden

Die Bürger sind die Stütze der Demokratie! Umso wichtiger ist es, dass sie sich beteiligen und vor allem mitreden.

Teilhaben

Das Netz bietet viele Möglichkeiten, sich aktiv an Politik und Gesellschaft zu beteiligen. Unten finden Sie Beispiele dafür.

Change.org

2018 gelang es ca. 65.000 Unterstützern dank Online-Petitionen, einer Frau mit Muskelschwund zu helfen. Von offizieller Seite wurden ihr trotz ihrer schweren Krankheit nur viereinhalb Stunden Pflege am Tag zugesichert.

E-Petitionen

Der Bundestag hat eine eigene Plattform für Petitionen. Im Portal können Petitionen direkt eingereicht, unterzeichnet und diskutiert werden.

Demokratie in Bewegung

Politische Mitbestimmung ist der Kern der deutschen Kleinpartei „Demokratie in Bewegung“. Sie setzt sich vor allem für mehr Transparenz und direkte Mitbestimmung der Parteimitglieder ein. Dazu nutzt die Partei ein Online-Abstimmungssystem.

Mitmischen.de

Das Portal „mitmischen.de“ ermöglicht es Jugendlichen, online zu politischen und gesellschaftlichen Themen zu diskutieren. Informationen zu tagesaktuellen Themen werden von jungen Redakteuren für Jugendliche zusammengestellt.

Informieren

Zu einer funktionierenden Demokratie gehört auch, dass der Staat sein Regierungshandeln offentlegt. Das bedeutet, dass alle Bürger das Recht haben, an öffentlichen Sitzungen (auch online) teilzunehmen oder Einsicht in Protokolle oder Akten zu erhalten. Dieses Recht ist im „Informationsfreiheitsgesetz“ festgeschrieben. Zur Informationsfreiheit gehört auch, dass die Bürger Fragen an den Staat und die Regierung stellen dürfen – und eine Antwort erhalten müssen. Die Plattform FragdenStaat sammelt die Fragen der Bürger und macht die Antworten der Behörden öffentlich, sodass alle darauf zugreifen können. Auch im Podcast Wer nicht fragt, bleibt dumm werden wöchentlich Anfragen und Antworten aus dem Portal besprochen.

Meinungsfreiheit

Meinungsfreiheit heißt laut Grundgesetz nicht, dass man das Recht hat, überall alles zu sagen. Denn Meinungsfreiheit endet dort, wo die Rechte anderer Menschen verletzt werden. Das heißt, wenn diese beleidigt, diskriminiert oder bedroht werden. Solche Äußerungen werden selbstverständlich bestraft. In Unternehmen oder Gruppen in sozialen Netzwerken können andere Regeln gelten – z. B. „In dieser Gruppe werden nur freie Wohnungen gepostet.“ oder „Wir nutzen dieses Programm nur zum Austausch über die Arbeit.“ In diesen Fällen entscheiden die Betreiber, welche Beiträge unter Umständen gelöscht werden.

Trotz Meinungsfreiheit verboten!

Beleidigung

Wer den Ruf oder die Ehre eines Menschen durch verachtende oder abwertende Aussagen oder Handlungen verletzt, begeht laut §185 StGB (gesprochen: Paragraph 185, Strafgesetzbuch) eine Beleidigung.

Üble Nachrede

Anders als bei Beleidigungen versteht man unter „übler Nachrede“ ehrverletzende Behauptungen über eine betroffene Person, die gegenüber anderen Personen geäußert werden. Der Verbreiter der üblen Nachrede weiß dabei nicht mit Sicherheit, ob die Aussage wahr oder falsch ist.

Verleumdung

Wer trotz besseren Wissens Unwahrheiten und ehrverletzende Aussagen gegenüber einer Person oder mehreren Personen verbreitet, macht sich laut §187 StGB (gesprochen: Paragraph 187, Strafgesetzbuch) der Verleumdung schuldig.

Volksverhetzung

Wenn eine Person zum Hass oder zu Gewalttaten aufruft oder andere gegen bestimmte Personengruppen (z. B. Asylanten, Homosexuelle, Flüchtlinge, Muslime, etc.) aufhetzt, der begeht laut §130 StGB (gesprochen: Paragraph 130, Strafgesetzbuch) Volksverhetzung.

Von der Meinungs- zur Pressefreiheit

„GG, Art. 5: Eine Zensur findet nicht statt.“ Medien und Presse sind aktuell vielen Vorurteilen ausgesetzt – „Lügenpresse“ und „Fake News“ sind nur einige davon. Journalistische Arbeit ist aber unverzichtbar – Denn die meisten Journalisten haben Möglichkeiten, die andere Bürger nicht haben. Sie können nachhaken, nachfragen und recherchieren. Sie können Missstände aufdecken und öffentlich machen. In Deutschland dürfen Journalisten über alles berichten, was nicht die Rechte eines anderen einschränkt. Man spricht von Pressefreiheit. In vielen Ländern ist die Pressefreiheit eingeschränkt. Journalisten dürfen nicht auf Probleme aufmerksam machen, ihre Artikel werden zensiert oder sie müssen um ihr Leben fürchten. Erfahren Sie mehr dazu im Modul Darknet.

(K)ein rechtsfreier Raum?

Digitale Demokratie ist ein wichtiger Teilbereich von Demokratie. Gerade das Internet bietet viele neue Möglichkeiten, demokratisch aktiv zu werden. Wenn wir von Demokratie sprechen, dann sprechen wir immer auch über unser Grundgesetz – und damit über unsere Rechte und Pflichten als Bürger in Deutschland. In Bezug auf die Meinungsfreiheit gibt es viele Missverständnisse. Zum Beispiel: Gelten diese Gesetze auch im Internet? Das liegt daran, dass sich die rechtliche Situation nur in Teilen auf die digitale Welt übertragen lässt. So wurde das Grundgesetz in Zeiten verfasst, als die digitale Welt noch weit entfernt war. Trotzdem ist das Internet kein rechtsfreier Raum.

MEINUNGSBILDUNG

Meinungsbildung vs. Meinungsmache

Meinungsbildung meint, verschiedene Meinungen abwägen und sich eine eigene Meinung verschaffen zu können. Meinungsbildung als Begriff wird als neutrale bzw. positive Form der eigenen Meinungsfindung benutzt. Dem gegenüber steht die Meinungsmache, definiert als die versuchte Beeinflussung der Meinung anderer. Damit eng verbunden ist der Begriff Populismus. Hier wird häufig überdramatisch das zum Ausdruck gebracht, was man glaubt, was andere hören wollen und dabei werden einfache Antworten auf eigentlich komplexe Fragen gegeben.

Informiere dich!

Das Internet – Nie war es leichter, sich zu informieren! Da stellt sich immer häufiger die Frage: Wo fange ich an? Dabei helfen Plattformen wie The Buzzard, PIQD & Co. Auf Webseiten wie diesen werden aktuelle Themen aus vielen verschiedenen Perspektiven betrachtet. Dazu stellen die Seiten Artikel und Meinungen zu einem Thema zusammen. Die einzelnen Standpunkte können anschließend von den Nutzern abgewägt werden: Welche Meinung ist am stimmigsten? Welcher Meinung widerspreche ich? Welche Gründe hat das? Das Internet und die verschiedenen Sichtweisen helfen dabei, sich selbst eine Meinung zu bilden.

Hör dich schlau!

Mehr über Politik erfahren – und das in nur wenigen Minuten. Politik-Podcasts sind eine gute Möglichkeit, politisch eher uninteressierten Bürgern Zugang zu gesellschaftlich relevanten Themen zu verschaffen. Das Gute: Podcasts liegen aktuell voll im Trend.

Raus aus der Filterblase

„Der regelmäßige Perspektivwechsel im Medienschwung.“ – Im Podcast „Raus aus der Filterblase“ diskutieren alle zwei Wochen zwei Redakteure der Webseite „The Buzzard“ über aktuelle Debatten. Ihr Ziel: Die Hörer sollen verschiedene Standpunkte einer Debatte kennenlernen – und sich so eine eigene Meinung bilden.

Die Lage der Nation

Im Podcast „Die Lage der Nation“ nehmen der Journalist Philip Banse und der Jurist Ulf Buermeyer tagesaktuelle politische Themen unter die Lupe. Der Anspruch: Ausführlich und kompetent. Neben Artikeln und Beiträgen von Tageszeitungen und Magazinen werden auch juristische Dokumente wie Urteile oder Beschlüsse erläutert.

Y Politik

„Nicht neutral, niemals perfekt und doch immer optimistisch“ – So beschreiben Tanja Hille und Vincent Venus ihren Podcast „Y Politik“. Alle drei Wochen gehen Hille und Venus eine politische Frage an: Wie muss sich Politik in Zukunft ändern? Warum sollte der Bundestag ausgelost werden? Warum sollte Politik nach Glück statt Wachstum streben?

Der Politikpodcast

„Was diskutieren Korrespondenten untereinander über Politik?“ – Mitten aus Berlin berichtet der „Politikpodcast“ des Deutschlandfunks über aktuelle Themen, der Bundespolitik – z. B. den Brexit, die Regierungsbildung oder den Klimaschutz.

Ideen bewegen

„Nur schlechte Nachrichten? Das wollen wir ändern!“ – Im Podcast „Ideen bewegen“ zeigt Nike Wessel monatlich, wie Aktivismus, Engagement und Kreativität zu einer besseren Gesellschaft führen können. Die Liste der Gäste ist lang: von Joana Breidenbach (betterplace.org) über Raul Krauthausen und Suse Bauer (Redaktionsbüro „Diversitäten“) bis hin zu Katrin Rönicke (hauseins).

MEINUNGSMACHE

Methoden der Meinungsmache

Wiederholung

Bei der Wiederholung werden Informationen nicht durch Fakten belegt, sondern über unterschiedliche Kanäle (z. B. soziale Netzwerke) immerzu wiederholt. Findet sich eine falsche Botschaft immer wieder im Internet, ist die Gefahr groß, dass viele sie als wahr empfinden – „Wenn alle sagen, dass da etwas dran ist, dann muss es ja stimmen!“

Gebrauch der Sprache

Worte haben Macht – Um die eigene Meinung durchzusetzen, nutzen viele Menschen eine Sprache, die die Gegenmeinung herabsetzt. Ein Beispiel sind junge Aktivisten, die sich öffentlich für ihre Zukunft einsetzen. Gegner dieser Aktivisten bezeichnen das Engagement unter anderem als „politischen Kindesmissbrauch“. Negativ besetzte Wörter wie „Missbrauch“ wirken unbewusst auf die Zuhörer und beeinflussen ihre Meinung.

Keinen Zweifel lassen

Viele falsche Informationen werden so verfasst, dass keine Zweifel an der Richtigkeit der Aussage aufkommen. Die Urheber schrecken auch nicht vor unlauteren Methoden zurück: Um die Glaubwürdigkeit der Aussagen zu untermauern, werden angebliche Fakten erfunden oder gelogen.

Mächtige Verbündete

Viele Falschinformationen werden geglaubt, weil sie von mächtigen Personen verbreitet werden. Das können Politiker, aber auch andere berühmte oder bekannte Personen sein. Sobald eine Information mit einem bekannten Gesicht verknüpft wird, steigert sich in den Augen vieler ihre Glaubwürdigkeit.

Zum Schweigen bringen

Ein Mittel der Meinungsmache ist auch, andere Meinungen zum Schweigen zu bringen. Das nennt man auch „Silencing“. Insbesondere in den sozialen Netzwerken werden Menschen teils massiv bedroht und beleidigt. Viele der Personen ziehen sich anschließend zurück und geben ihre Meinung nicht mehr öffentlich preis.

Im Angriff bleiben

Mit vielen Personen, insbesondere in den sozialen Netzwerken, ist keine Diskussion möglich. Besagte Personen argumentieren, sobald sie auf ihre Meinung angesprochen werden, noch härter oder gehen nicht auf Rückfragen ein. Hier gilt: Nur auf eine Diskussion einlassen, wenn der Gegenüber auch bereit ist, zu diskutieren.

Verallgemeinerung

Bei der Verallgemeinerung werden gesellschaftliche Probleme klein- oder herbeigeredet. Doch beziehen sich die Urheber nicht auf Tatsachen, sondern machen die Probleme an Einzelfällen fest –

Sie verallgemeinern diese. Ein Beispiel: Ein Mitarbeiter einer großen Modekette bestiehlt einen Kunden. Verallgemeinert: Diebstahl-Skandal bei Mitarbeitern der Modekette XY.

Angst schüren

Bewusste Falschinformationen greifen das Vertrauen in Regierungen oder die Medien an. Aussagen wie „Lügenpresse“ vermitteln, dass die Bürger sich nicht mehr an die Informationen aus Zeitungen oder dem Fernsehen halten können. Dabei werden auch bewusst Ängste, z. B. zu Terroranschlägen, geschürt.

Verschweigen von Tatsachen

Ein Bürger kann sich nur einen guten Überblick verschaffen, wenn er Bescheid weiß. Deshalb werden bei der Meinungsmache oft Tatsachen verschwiegen. Fehlen wichtige Informationen, nennt man das auch Desinformation – Was die Menschen nicht wissen, kann sie auch nicht verärgern.

Digitale Phänomene der Meinungsmache

Politische Meinungsmache hat viele Gesichter! Von Hate Speech über Fake News hin zu Dark Posts. Im Folgenden erfahren Sie mehr über die einzelnen Phänomene der Meinungsmache.

Hate Speech

Hate Speech beschreibt die politisch motivierte Verbreitung von Hassbotschaften. Der gewünschte Effekt heißt „Silencing“ und meint, dass Andersdenkende zum Schweigen gebracht werden, indem ihnen massiver Hass, z. B. als Kommentar auf einen Post in den Sozialen Medien, entgegenschlägt. Viele Politikerinnen erhalten z. B. schreckliche Drohungen mit Ankündigung von sexueller Gewalt. Hate Speech kann auch eingesetzt werden, um Gruppen zu diskriminieren. Auch hier geht es darum, dass der Andere sich nicht mehr äußern möchte, weil er eingeschüchtert ist oder keinen weiteren Hass auf sich ziehen möchte.

Fake News

Fake News sind Falschmeldungen, die sich kaum von echten Nachrichten unterscheiden. Fake News werden auch genutzt, um Meinungsmache zu betreiben: Die Lüge wird zur politischen Strategie. Fake News werden häufig für wahr gehalten, geteilt und weiterverbreitet. Leider werden Fake News auch dann noch geglaubt, wenn sie widerlegt werden. Oder sogar: vor allen Dingen dann geglaubt...

Deep Fake

Die nächste Generation von Fake News werden die sogenannten Deep Fakes sein. Der Begriff setzt sich zusammen aus: „Deep Learning“ (deutsch: tiefergehendes Lernen) und „Fake“ (deutsch: Fälschung) zusammen. Deep Fake meint zukünftig, dass Videos und Live-Übertragungen in Echtzeit mit Künstlicher Intelligenz so manipuliert werden, dass dem Sprecher bei perfekter Simulation seiner Mimik und Stimme etwas anderes in den Mund gelegt wird als er eigentlich sagt. Technisch ist dies nicht einfach, da Mimik und Stimme etwas sehr Individuelles sind.

Dark Post

Was eigentlich als Werbetooll gedacht ist, wird auch zur politischen Meinungsmache eingesetzt. Denn: Ein Dark Post ist nichts anderes als eine Nachricht, die bestimmten Personengruppen in den Sozialen Netzwerken angezeigt werden. Algorithmen bestimmen, wer zu dieser Gruppe gehört. Zum Beispiel, weil jemand durch Likes deutlich gemacht hat, dass er eine bestimmte politische Meinung unterstützt. Dark Posts sind schwer nachzuvollziehen, weil sie automatisch nach einer vorher bestimmten Zeit wieder verschwinden und nicht mehr auffindbar sind. Die Adressaten haben den Eindruck, alle Nutzer hätten die gleiche Nachricht erhalten.

Echokammer und Filterblase

Vor allem in sozialen Medien gibt es das Angebot, Personen zu folgen und Inhalte zu liken. Dies führt aber auch dazu, dass Menschen nur noch die Informationen erhalten, die ihrer Meinung entsprechen. Im Sinne der Meinungsbildung heißt das aber: Andere Meinungen werden nicht mehr wahrgenommen und eine konstruktive Auseinandersetzung mit einem Thema wird erschwert. In der Regel ist sich der Leser von Sozialen Medien gar nicht bewusst, dass er diesen Effekt durch seine Likes und Abos selbst ausgelöst hat.

Trolle und Bots

Trolle sind echte Internetnutzer, die durch ihre Kommentare und Beiträge Diskussionen, Stimmungen und Meinungen im Internet gezielt beeinflussen. Ein wesentliches Kennzeichen von Trollen ist: Sie veröffentlichen binnen kürzester Zeit eine Vielzahl an Kommentaren mit provokativem und beleidigendem Inhalt. Bots sind Computerprogramme. Sie führen bestimmte Aufgaben automatisiert durch. Schätzungen zufolge spielen Bots vor allem bei Hate Speech eine große Rolle. Sie produzieren mit wenig Aufwand eine große Anzahl an Kommentaren und sind z. B. so programmiert, dass sie einen vorgefertigten Hasskommentar immer posten, wenn ein Stichwort, z. B. „Flüchtling“, von einem bestimmten Absender z. B. einer politischen Gruppe, ins Netz gestellt wird.

Trolle und Bots

Trolle sind echte Internetnutzer, die durch ihre Kommentare und Beiträge Diskussionen, Stimmungen und Meinungen im Internet gezielt beeinflussen. Ein wesentliches Kennzeichen von Trollen ist: Sie veröffentlichen binnen kürzester Zeit eine Vielzahl an Kommentaren mit provokativem und beleidigendem Inhalt. Bots sind Computerprogramme. Sie führen bestimmte Aufgaben automatisiert durch. Schätzungen zufolge spielen Bots vor allem bei Hate Speech eine große Rolle. Sie produzieren mit wenig Aufwand eine große Anzahl an Kommentaren und sind z. B. so programmiert, dass sie einen vorgefertigten Hasskommentar immer posten, wenn ein Stichwort, wie z. B. „Flüchtling“, von einem bestimmten Absender, z. B. einer politischen Gruppe, ins Netz gestellt wird.

AKTIV WERDEN!

Demokratie stärken

Es gibt viele Möglichkeiten, die Demokratie in der Gesellschaft zu stärken – auch im Internet. Die Beispiele im folgenden Kapitel zeigen vor allem, wie ich als Einzelner oder in einer Gruppe Demokratie leben kann. Sehen Sie sich die Beispiele an und lassen Sie sich inspirieren.

Es gibt viele Möglichkeiten, die Demokratie in der Gesellschaft zu stärken – auch im Internet. Die Beispiele im folgenden Kapitel zeigen vor allem, wie ich als Einzelner oder in einer Gruppe Demokratie leben kann. Sehen Sie sich die Beispiele an und lassen Sie sich inspirieren.

Faktencheck

Beim Faktencheck werden Aussagen, z. B. aus den Sozialen Medien, auf ihre Richtigkeit anhand von überprüfbar und objektiven Quellen geprüft. Faktenchecks können sich positiv auf die Reduzierung von Fake News auswirken. Dies zeigt eine Studie der Politologen Brendan Nyhan und Jason Reifler. Sie teilen Politiker in drei Gruppen ein.

Gruppe 1 erhält ein Schreiben, mit dem eindeutigen Hinweis, dass im Wahlkampf Faktenchecks eingesetzt würden.

Gruppe 2 erhält ein Schreiben mit einem vagen Hinweis auf Faktenchecks.

Gruppe 3 dient als Kontrollgruppe und erhält kein Schreiben. Ergebnisse der Studie zeigen: Politiker, die glauben, dass im Wahlkampf Faktenchecks eingesetzt würden, treffen deutlich gemäßigtere Aussagen im Vergleich zu denen, die nichts von den angeblichen Faktenchecks wussten.

Wie man Fake News erkennen kann, wird Schülern aus der Schweiz demnächst in der Schule beigebracht. Ein neues Schulfach soll dafür sorgen, dass Kinder Fake News von echten Nachrichten besser unterscheiden können.

Tools und Werkzeuge zum Faktencheck

Hoaxmap.org

Fake News sind Falschmeldungen, die sich kaum von echten Nachrichten unterscheiden. Fake News werden auch genutzt, um Meinungsmache zu betreiben: Die Lüge wird zur politischen Strategie. Fake News werden häufig für wahr gehalten, geteilt und weiterverbreitet. Leider werden Fake News auch dann noch geglaubt, wenn sie widerlegt werden. Oder sogar: vor allen Dingen dann geglaubt...

Archive.org

Alle Webseiten, Videos, Artikel oder Bilder in einer riesigen Daten-Bibliothek – Das ist das Ziel des „Internet Archive“. Alle des Archivs gespeicherten Daten sind für alle frei zugänglich. Für Menschen mit Behinderungen bietet das Portal eigene Zugangsmöglichkeiten, z. B. Audiofiles zu Artikeln oder Untertitel zu Filmen, an.

Politifact

Zu politischen Themen wird viel diskutiert – manchmal zu viel, um jede Äußerung zu prüfen. Dabei hilft das sogenannte „Truth-O-Meter“ der US-amerikanischen Plattform „PolitiFact“. Die Betreiber der Seite prüfen Aussagen von Politikern oder Nutzern sozialer Netzwerke und begründen den Wahrheitsgehalt auf einer Skala – von „Pants on Fire!“ (englisches Sprichwort, deutsch: sehr schlecht lügen) bis „True“ (deutsch: wahr).

Whattefact

„So gut wie jeder Deutsche glaubt, dass unser Land immer gefährlicher wird. Dabei ist das Gegenteil der Fall.“ – Die Fakten-Tests von „Whatthefact“ sollen deshalb vor allem eines erreichen: Wahre Fakten und Informationen zur Debatte bringen. In vielen Kategorien (z. B. Europa, Migration oder Kriminalität) überprüfen die Nutzer selbstständig ihr Faktenwissen. Und können so zukünftig Fake-News sowie unwahre Gerüchte entlarven.

Medienkompetenz

Wir müssen lernen, mit sozialen Medien umzugehen, statt danach zu rufen, dass Gesetze und Politik die Zensur übernehmen! Das heißt aber auch: wir müssen verstehen, was hinter digitalen Phänomenen steckt von Netiquette, den Regeln im Internet bis dazu wie Algorithmen arbeiten und Filterblasen entstehen. Die Module in #DABEI-Geschichten tun genau das! Für Kids und ihre erwachsenen Begleiter eignet sich teachtoday.

Demokratiekompetenz

Wichtig für eine Demokratie ist ein reger Austausch unterschiedlicher Meinungen und Ansichten. Die Fähigkeit, ohne Hass oder Gewalt diskutieren oder streiten zu können, gehört zur Demokratiekompetenz eines Bürgers – genau so wie die Beteiligung an Wahlen und die Fähigkeit, Meinungen kritisch zu hinterfragen. Die Förderung der Demokratiekompetenz ist ein Anliegen zahlreicher Initiativen, z. B. managerfragen.org.

Haltung zeigen!

Gegen Rassismus, Antisemitismus und Gewalt – dafür für ein weltoffenes Deutschland. Der Verein „Gesicht Zeigen“ lässt Menschen nicht allein, die gegen Ungerechtigkeit und Gewalt Haltung zeigen möchten. Tätig werden die Mitglieder vor allem in der Aufklärungs- und Projektarbeit – auf der Webseite (z. B. Filme gegen rechte Gewalt) und unterwegs (z. B. Workshops für Schulklassen oder Fortbildungen). Großes Medienecho erhielt der Verein auch für seine Kampagne „Love Speech“. Die Botschaft: Das beste Werkzeug gegen Hass ist Liebe – Warum nicht versuchen, dem Hass mit Freundlichkeit und wertschätzender Sprache zu begegnen?

Satire

Ein wichtiges Werkzeug des Widerstands ist die Satire. Sie kritisiert Missstände und Probleme in der Gesellschaft – immer mit überspitztem und übertriebenem Humor. Im Video setzt sich die Satire-Sendung „heute SHOW“ mit Fanatismus auseinander.

Meldestellen

Jeder kann Dinge melden, die er im Netz nicht in Ordnung findet. Zum Beispiel über no-hate-speech oder über die Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Aufgrund des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes auch über alle Betreiber Sozialer Medien, z. B. direkt auf Facebook. Bei Straftaten wie Volksverhetzung natürlich auch bei jeder Polizeidienststelle. Oder auch über die Internetbeschwerdestelle oder das jugendschutz.net.

Ihre Stimme zählt!

Die Digitale Demokratie ist ein wichtiger Teilbereich von Demokratie. Vor allem das Internet bietet viele neue Chancen: Mehr Transparenz, mehr Mitbestimmung und mehr Möglichkeiten der politischen Meinungsbildung. Auf der anderen Seite finden digitale Phänomene wie Hate Speech und politische Meinungsmache eine immer größere Bühne. In diesem Modul haben Sie viele Tipps bekommen, wie Sie dem entgegenwirken können. Weitere Informationen finden Sie im Downloadbereich.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.